

Mitteilung des Verlags Linguistica Biblica Bonn

zu: Christoph Zimmer: „Deus“. Logische Syntax und Semantik.

* Die Theologie ist ein Satzgebilde, dessen Wahrheitsfähigkeit von der Klarheit und Distinktheit des in ihm verwendeten Ausdrucks „Gott“ abhängt. Für eine solche Klärung ist die Sprachlogik zuständig, die nach Rudolf Carnap als „logische Syntax und Semantik“ zu konstituieren ist.

* In der Geschichte der theologischen Sprachlogik gibt es eine ganze Reihe von nicht nur falschen, sondern auch von absurden Behauptungen, denen mit diesem Buch die entschiedene Position einer sprachlich rationalen Theologie im Sinne des Thomas von Aquin entgegengestellt wird:

* Die angebliche „Undefinierbarkeit“ des Terminus „Gott“, sein angeblicher „Namenscharakter“, seine angebliche Funktion als „Synkategorema“ werden hier als sprachlogisch nicht nur unhaltbare, sondern auch als aus der Geschichte der Logik als falsch und ohne genauere Quellenkenntnis aufgestellte pure Behauptungen ohne historische und logische Grundlage erwiesen.

* Der Autor ist einer der wenigen gründlichen Kenner der Geschichte der Logik und belegt seine These vom Terminus „Gott“ als logischem „Prädikat“ durch sorgfältig zitierte Quellen: Priscianus Caesariensis, Petrus Abaelardus, Wilhelm von Shyreswood, Wilhelm von Ockham, Johannes Buridan, Thomas von Aquin, aber auch anonyme Abhandlungen wie die „Fallacie Parvipontane“ sind unwiderlegbare historische Stützen für die Position des Autors. In der Diskussion mit Rudolf Carnap, Karl R. Popper, J. M. Bochenski, Willard V. O. Quine, Wolfgang Stegmüller, Umberto Eco u.a. wird die Klassifizierung des Terminus „Gott“ in syntaktische Kategorien und die Semantik der sprachlichen Bezugnahme zu einem definitivem Ergebnis geführt.

* Der entschlossene Kampf gegen jeden Irrationalismus und gegen das logisch Absurde in theologischen Sätzen hat mit diesem Buch ein starkes Bollwerk gewonnen: Die Verachtung der Logik in der Theologie ist an ihr Ende gekommen!